

Geschäftsführung des Forums:
Landeshauptstadt Kiel
Amt für Soziale Dienste
Referat für Migration
Stephan-Heinzel-Straße 2
24116 Kiel
Tel.: +49 431 901-3234
E-Mail: Derya.delor@kiel.de



Forum für Migrantinnen und Migranten in der Landeshauptstadt Kiel

Protokoll der Sitzung am 1. Juni 2021, 17.00 Uhr, Online über GoToMeeting

Die Sitzung wird von der stellvertretenden Vorsitzenden Nadiye Ercan geleitet.

Top 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Nadiye Ercan begrüßt die Mitglieder sowie die Gäste des Forums.

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

Top 2: Genehmigung der Tagesordnung

Es gibt keine Änderungswünsche zur Tagesordnung.

Top 3: Protokoll der Sitzung am 4. Mai 2021

Es gibt keine Änderungswünsche. Das Protokoll ist damit genehmigt.

Top 4: Termine

Alle der in der Sitzung genannten Termine sind beim Protokollversandt verstrichen und werden an dieser Stelle nicht aufgeführt.

Top 5. Jüdisches Leben in Kiel und Schleswig-Holstein

Nadiye Ercan begrüßt Viktoria Ladyshenski, Geschäftsführerin der Jüdischen Gemeinschaft Schleswig-Holstein K.d.ö.R. und der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region e.V., Diana Lachmann, der Jüdischen Gemeinde Kiel und Region, Walter J. Pannacker, Beauftragter gegen Antisemitismus, Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Schleswig-Holstein K.d.ö.R. sowie die Moderatorin Mirjam Gläser, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, Jüdisches Museum. Inna Shames, Jüdischen Gemeinde Kiel, hat aufgrund eines wichtigen Termins an diesem Austauschgespräch nicht teilgenommen.

Mirjam Gläser erhält das Wort und stellt den Referent*innen die erste Frage, wie sie den Antisemitismus in Deutschland und in der Landeshauptstadt Kiel wahrnehmen. Viktoria Ladyshenski äußert sich, dass der Antisemitismus vor allem in der Mitte der Gesellschaft verankert sei und sieht ihn als ein gesamtgesellschaftliches Problem. Das macht sie an Hand von einigen Beispielen deutlich, wie zum Beispiel bei einigen Corona-Gegner-Demonstrationen mit antisemitischen Plakaten sowie die Angriffe auf die Synagogen.

Diana Lachmann habe als ein jüdisches Einwanderungskind ihren Bildungsweg hauptsächlich in Deutschland durchlaufen. Den Antisemitismus habe sie direkt und offen erlebt, in dem sie

als Jüdin angesprochen oder aufgrund ihrer jüdischen Herkunft beleidigt wurde. Indirekt, wenn es um die Relativierung des Nahostkonflikts und Holocausts geht.

Walter J. Pannbacker meint, dass nur ein Bruchteil bekannt sei, was die Gemeindemitglieder tatsächlich erleben. Viele Menschen würden von den Programmen und Angeboten gegen Antisemitismus und zur Registrierung antisemitischer Vorfälle nicht erreicht. Er gibt Beispiele von antisemitischen Vorfällen in Schleswig-Holstein. Auch gehen antisemitische Haltungen und Vorfälle zum Teil von einigen Gruppen/Personen mit Migrationshintergrund aus. Er betont jedoch, dass er in Pinneberg von Moscheegemeinden Unterstützung angeboten gegen Antisemitismus bekommen hat. Anschließend gehen die Referent*innen auf die nächste Frage ein, ob sie in Bezug auf den aktuellen Gaza-Konflikt vermehrt angesprochen und mit den Ereignissen konfrontiert werden. Zu der Frage, was sich die Referent*innen in Zukunft in Bezug auf das Jüdische Leben wünschen, werden u.a. genannt:

- dass, die Gesellschaft Verantwortung gegen Antisemitismus übernimmt und sie als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sieht und bekämpft,
- dass jüdisches Leben ein selbstverständlicher Bestandteil des täglichen Lebens angesehen wird,
- dass, Akzeptanz und eine gewisse „Angstlosigkeit“ sowie Anerkennung des Jüdischen Lebens als Normalität gesehen wird,
- dass Synagogen, wie die anderen kulturellen Einrichtungen auch, als Teil der Stadt angesehen werden,
- die zahlreichen Angebote, die von den Jüdischen Gemeinden angeboten werden, wie zum Beispiel Sprachkurse, Konzerte, Chor, Kochkurse von einer breiten Personenkreis besucht werden sollen,
- dass es ein Gemeindeleben, ohne Sicherheitskräfte und Panzerglas möglich ist,
- dass, es Postkarten zu besonderen Anlässen sowie zu Jüdischen Feiertagen in Kiosk und Zeitschriftenläden selbstverständlich in Inventar aufgeführt werden.

Dr. Lothar Viehöfer teilt mit, dass von 2011 bis 2016 über das städtische Referat für Migration sowie der Fortbildungsabteilung das Angebot bestand, „Jüdische und Muslimische Religionsgemeinschaften in Kiel“ zu besuchen. Er erkundigt sich, ob die Gemeinden wieder besucht werden können. Viktoria Ladyshenski äußert sich dazu, dass die Gemeinden entsprechend der aktuellen Corona-Regelungen empfangen werden können. Walter J. Pannbacker äußert sich, dass die Jüdische Gemeinde in Kiel wahrscheinlich zum Sommer 2021 öffnen wird. Nadiye Ercan erkundigt sich, welche Medien das Thema neutral und vielfältig darstellen. Folgende Links werden genannt und von der Moderatorin nach der Forumssitzung an die Geschäftsführung per E-Mail gesendet:

Folgende Internetseiten werden als Informationsquelle angegeben:

<https://dialogperspektiven.de/blog/wir-lassen-uns-nicht-trennen-2/>

<https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/verschwoerungsmymen-und-antisemitismus/>

<https://www.bs-anne-frank.de/>

Das Jüdische Quartett:

https://www.youtube.com/watch?v=Rol3Fa2d_t8

<https://www1.wdr.de/unternehmen/der-wdr/unternehmen/freitagnacht-jews-daniel-donskoy-100.html>

<https://www.piper.de/buecher/terror-gegen-juden-isbn-978-3-8270-1425-2>

https://www.hamburger-edition.de/buecher-e-books/artikel-detail/d/1761/Die_Gegenwart_des_Antisemitismus/7/

Nach Beantwortung von weiteren Fragen bedankt sich Nadiye Ercan bei Viktoria Ladyshenski, Walter J. Pannbacker, Diana Lachmann und Mirjam Gläser für den Austausch.

Top 6. Aktuelle Themen – Austausch und weitere Schritte

- Reinhard Pohl berichtet über den aktuellen Stand zum **Integrations- und Teilhabegesetz für Schleswig-Holstein - IntTeilHG**. Er hat per E-Mail der Geschäftsführung „Bericht und Beschlussempfehlung“ des Innen- und Rechtausschusses des Schleswig-Holsteinischen Landtages, Drucksache 19/2968 vom 26. Mai 2021 sowie seinen Kommentar zum Stand des Gesetzes gesendet. Diese werden der Anlage beigefügt. Nachtrag zum Protokoll: Reinhard Pohl informiert die Geschäftsführung per E-Mail am 08.06.2021, dass er eine Reaktion aus dem Landtag bekam, wo seine Hinweise auch gelesen werden.
- Dr. Lothar Viehöfer berichtet von der ergreifenden **Gedenkfeier für Semra Ertan** in Hamburg. 170 Menschen waren gekommen, um über zwei Stunden Gedenkreden zu hören sowie Gedichte von Semra (verlesen auf Türkisch und Deutsch). Das Gedenken fand an dem Ort statt, an dem sich Semra 1982 aus Protest gegen die Ausländerfeindlichkeit in der Bundesrepublik Deutschland verbrannt hat. Da Semra damals in Kiel-Wik gelebt hat, will sich Dr. Lothar Viehöfer (er hatte Semra 1974 kennen lernen dürfen) dafür einsetzen, dass bis zum 40. Todestag 2022 auch in Kiel ein Ort des Gedenkens entsteht, eventuell eine Gedenktafel am letzten Wohnsitz im Schmiedekamp 5. Außerdem sollen Lesungen mit Gedichten von Semra Ertan veranstaltet werden - bei Interesse gemeinsam mit der Türkischen Gemeinde und/oder der Alevitischen Gemeinde. Mehr über Semra Ertan unter <https://semraertaninitiative.wordpress.com/> sowie bei Wikipedia.
- Oxana Bilkenroth verweist auf das „**Kiel kann Mehr Festival**“, das am 7. August 2021 auf dem Vinetaplatz und an weiteren Orten in Kiel stattfinden wird. „Nachhaltigkeit“ umfasst dabei alle Facetten- so auch zum Beispiel ein Beratungsangebot oder ein Integrationsprojekt. Dabei veranstalten rund 100 Partner*innen aus Initiativen und Organisationen, Unternehmen und Forschung, städtischen Behörden und Politik Workshops und andere Mitmachangebote zu einer sozial, ökologisch, kulturell und wirtschaftlich nachhaltigen Zukunft der Stadt Kiel. Wer auch noch mit einem Infostand oder Mitmach-Angebot teilnehmen möchte, kann sich noch bis 4. Juni anmelden: E-Mail: info@kielkannmehr.de; Nähere Informationen: www.kielkannmehr.de

Top 8: Berichte aus Arbeitskreisen, Ausschüssen und Beiräten

a. Beirat für Menschen mit Behinderung

Waltraut Siebke berichtet von der letzten Sitzung des Beirats für Menschen mit Behinderung. In der Tagesordnung war unter anderem der Programmpunkt „Vorstellung der **Karl-Heinz-Howe-Fiedler-Stiftung**“. Eine Mitarbeiterin der Stiftung hat die Stiftung in der Sitzung vorgestellt. Waltraut Siebke hat der Geschäftsführung den in der Beirats-Sitzung ausgelegten Flyer per E-Mail als Protokollanlage gesendet. Der Flyer wird dem Protokoll beigefügt. Die Stiftung zeichne sich durch einen weit gefassten Stiftungsgedanken aus und arbeite nach ihrem Eindruck relativ unbürokratisch. Voraussetzung für eine Unterstützung sind folgende Punkte: über 65 Jahre alt, in Kiel wohnhaft, finanziell eingeschränkt – dann kann geholfen werden, zum Beispiel, wenn man sich allein fühlt, wenn das Tier Medikamente oder eine Operation benötigt, wenn die Waschmaschine oder der Kühlschrank kaputt ist oder bei Engpässen im Bereich Zahnersatz, Sehhilfe, Hörgerät. Es handelt sich um eine nachgeordnete Hilfe, das heißt andere (städtische oder sonstige) Hilfen müssen ausgeschöpft sein. Edina Dickhoff weist darauf hin, dass die Stiftung in Gaarden sehr bekannt ist, dass es aber sinnvoll sein kann, in direkten Gesprächen mit Dolmetscher*innen zu arbeiten.

- b. **Arbeitskreis „Haus der Vielfalt“:** Emmanuel Ossei-Wusu berichtet, dass bereits einige Bewerbungen für die Honorarkraft „Prozessbegleitung Haus der Vielfalt“ ausgeschriebene Stelle eingegangen sind. In der kommenden Woche findet ein Gespräch mit den migrationspolitischen Sprecher*innen der Kieler Ratsfraktionen, dem Forumsvorstand sowie Teilnehmende der Arbeitsgruppe „Haus der Vielfalt“ statt.

Top 9: Bericht des Vorstandes und der Geschäftsführung

a) Bericht des Vorstandes

Nadiye Ercan entschuldigt den Forums-Mitglied Wilfried Saust für die heutige Sitzung. Er kann an den Online-Sitzungen nicht teilnehmen.

b) Bericht der Geschäftsführung

Es werden keine Themen eingebracht.

Top 10: Mitgliederänderung

Es gibt keine Mitgliedsänderungen.

Top 11. Sonstiges

Es gibt keine Meldung.

Die Vorsitzende bedankt sich bei den Mitgliedern und Gästen und beendet die Sitzung um 18.45 Uhr.

Derya de Lor